

Orientierungsrahmen Gewaltschutz

Vorbemerkung

Kölsch Hätz stiftet persönliche Beziehungen, die Einsamkeit überwinden und solidarische Nachbarschaft fördern. Im Mittelpunkt unseres Handelns steht das Ermöglichen persönlicher Begegnungen, in denen Nachbar*innen und Engagierte sich verbunden, anerkannt und gestärkt fühlen. Dafür verpflichten wir uns zum Schutz vor Gewalt, insbesondere sexualisierter Gewalt, und einer Kultur der Achtsamkeit im Miteinander.

Die Trägerorganisationen – Caritasverband für die Stadt Köln e.V., Diakonisches Werk Köln und Region gGmbH sowie die katholischen und evangelischen Kirchengemeinden der beteiligten Veedel – tragen gemeinsam mit allen Engagierten Verantwortung für eine gelebte Kultur der Achtsamkeit. Die geltenden Regelwerke werden konsequent umgesetzt.

Geltungsbereich

Der Orientierungsrahmen gilt verbindlich für alle haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden der Kölsch Hätz Nachbarschaftshilfen. Mit der Anerkennung übernehmen alle Beteiligten eine Selbstverpflichtung für ein verantwortungsvolles Miteinander.

Grundwerte

Unser Miteinander bei Kölsch Hätz beruht auf gemeinsamen Werten, die jede Begegnung und unser Handeln leiten. Sie schaffen eine verlässliche Grundlage für vertrauensvolle Beziehungen und sichern eine positive, respektvolle und zugewandte Nachbarschaftskultur.

- **Würde:** Jeder Mensch wird akzeptiert und respektiert.
- **Selbstbestimmung:** Unterstützung erfolgt eigenverantwortlich und im Dialog.
- **Verlässlichkeit:** Zusagen werden eingehalten, Unterstützung ist transparent.
- **Transparenz:** Regeln und Entscheidungen sind offen kommuniziert.
- **Solidarität:** Wir fördern gegenseitige Hilfe.
- **Achtsamkeit:** Wir nehmen Bedürfnisse, Grenzen und Stimmungen aufmerksam wahr.
- **Augenhöhe:** Begegnungen erfolgen respektvoll und partnerschaftlich, alle Positionen zählen gleich viel.
- **Wertschätzung:** Beiträge werden anerkannt und gewürdigt. Unterschiedliche Perspektiven werden als Bereicherung geschätzt.
- **Vielfalt:** Unterschiedliche Hintergründe, Erfahrungen und Perspektiven werden bewusst wahrgenommen, respektiert und als Bereicherung für die Gemeinschaft gefördert.

Was uns im Umgang wichtig ist

Beziehungsgestaltung: Ehrenamtliche gestalten Begegnungen auf Augenhöhe und schaffen Raum für Vertrauen. Hausbesuche werden in Absprache mit den Nachbar*innen durchgeführt. Entstehen Freundschaften, achten alle Beteiligten auf ein Gleichgewicht von Nähe und Distanz.

Körperkontakt: Körperliche Berührungen erfolgen nur bei Notwendigkeit und klarer Zustimmung. Persönliche Grenzen offen kommuniziert und zuverlässig respektiert.

Sprache: Unsere Kommunikation steht für Wertschätzung und Respekt. Wir sprechen so, dass sich alle in ihrer Würde und Einzigartigkeit anerkannt fühlen. Sexualisierte, diskriminierende Sprache hat bei Kölsch Hätz keinen Platz. Bei Grenzverletzungen nehmen wir eigene Grenzen ernst, begegnen solchen Situationen mit Klarheit und holen Unterstützung, wenn nötig.

Intimsphäre: Vor dem Betreten privater Räume wird stets angeklopft und um Zustimmung gebeten. Eine Begleitung in Sanitär- oder Schlafräume findet nicht statt.

Digitale Medien: Fotos oder Videos werden ausschließlich mit schriftlicher Einwilligung angefertigt. Private Kontaktdaten werden umsichtig behandelt und nur nach ausdrücklicher Zustimmung weitergegeben.

Intervention: Wir sehen aufmerksam hin und nehmen auch leise Signale ernst. Wir vertrauen auf unser Gespür: Wenn sich etwas „nicht richtig“ anfühlt ist das eine Einladung zum Austausch mit der Koordination. Veränderungen bei Nachbar*innen begegnen wir mit Einfühlungsvermögen, bleiben aufmerksam, ohne zu urteilen. Fragen und Unsicherheiten teilen wir zeitnah – niemand bleibt mit mulmigem Gefühl oder schwierigen Eindrücken allein. Bei Verdacht auf Verwahrlosung, Belastung oder Gewalt holen wir weitere Fachkräfte hinzu. Bei Grenzverletzungen handeln Ehrenamtliche klar und zügig, indem sie die hauptamtliche Koordination oder Präventionsfachkräfte informieren.

In akuten Notfällen wird professionelle Unterstützung (z.B. Polizei/110) hinzugezogen.

Umgang mit Belastungen: Bei Hinweisen auf Krankheit oder Depressionen ermutigen wir zum Austausch und zum Einbeziehen von Unterstützung. Werden wir als Ehrenamtliche instrumentalisiert oder in Konflikte hineingezogen, suchen wir Hilfe, z. B. bei der Koordination.

Ergänzende persönliche Erklärung

Ich versichere, dass ich weder wegen einer Straftat im Zusammenhang mit sexualisierter Gewalt¹ rechtskräftig verurteilt wurde, noch ein entsprechendes Ermittlungsverfahren gegen mich läuft.

Sollte zukünftig ein Ermittlungsverfahren eingeleitet werden, verpflichte ich mich, die Einrichtungsleitung von Kölsch Hätz, die mich für meine Tätigkeit beauftragt hat, umgehend zu informieren.

Ich habe Orientierungsrahmen erhalten, verstanden und erkenne ihn als verbindliche Grundlage meiner ehrenamtlichen Tätigkeit an. Bei Verstößen endet die Zusammenarbeit.

¹ §§ 171, 174 bis 174c, 176 bis 180a, 181a, 182 bis 184i, 201a Abs. 3, 225, 232 bis 233a, 234, 235 oder 236 StGB.